

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 49 (2007)
Heft: 282

Artikel: Comment j'ai fêté la fin du monde : Catalin Mitulescu
Autor: Senn, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

COMMENT J'AI FÊTÉ LA FIN DU MONDE

Catalin Mitulescu

Ein geschäftiges Durcheinander herrscht im Gemeindesaal. Die Blasmusik wärmt die Instrumente auf, Kinder im Sonntagsstaat, stolze Mütter, Väter in Uniform. Die Jungs drängeln sich um den Platz auf dem Podium: Schliesslich wird Lali hochgehievt, um dem erwarteten Gast das Geschenk zu reichen. Niemand Geringerer als Ceausescu, seines Zeichens Staatspräsident Rumäniens, soll der Junge die symbolische Gabe – einen grossen Käselaib – übergeben. Doch kaum wird der Conducator des Schülers ansichtig, entwindet er ihm wenig würdevoll das sperrige Präsent: «Was, der Junge hat noch Milchzähne?! Kameraden, das geht doch nicht!» Was für eine Enttäuschung für den kleinen Lali!

In seinem Erstlingsfilm *COMMENT J'AI FÊTÉ LA FIN DU MONDE* dienen dem fünfunddreissigjährigen Filmemacher Catalin Mitulescu Episoden wie diese – vage zwischen Traum und Wirklichkeit angesiedelt – dazu, die Schnittstellen zwischen den allgemeinen Hürden des Heranwachsens und dem schwierigen Alltag unter dem Staatskommunismus in Rumänien erlebbar zu machen. In locker aneinandergereihten Szenen wirft er so einen liebevoll-nostalgischen Blick auf die letzten Tage des diktatorischen Regimes, dem die Menschen mit Trotz und Anpassung, mit Ironie und Unterwerfung, mit Tagtraum und echter Flucht zu entkommen suchen.

Im Zentrum von Mitulescus Film stehen der siebenjährige Lali (Timotei Duma in seiner ersten Filmrolle) und vor allem dessen grosse Schwester und Verbündete Eva (Dorothaea Petre, die dafür in Cannes 2006 zur besten Darstellerin gekürt wurde und die bereits als Protagonistin in Ruxandra Zenides RYNA aufmerken liess). Der Filmemacher zeichnet den Alltag der beiden zwischen der von viel Patriotismus durchtränkten Schule, den von der Arbeit gestressten Eltern sowie Evas Liebesbanden zu Alex, dem Sohn des Nachbarn, einem missliebigen Staatsspitzen. Die aufkeimende Beziehung zwischen den beiden findet viel Ansporn bei Evas Eltern, die

sich dadurch Vorteile erhoffen – etwa indem sie die sonst so raren Medikamente für den kränklichen Lali erhalten. Doch als Eva bei einer Verfolgungsjagd im Schulkorridor eine Ceausescu-Büste zerbricht, nützen weder die Gefühle für Alex (der sie bitter verrät) noch die Parteiverbindungen des Vaters: Eva wird zuerst aus dem kommunistischen Schülerverband ausgeschlossen – und dann auch noch in eine Umerziehungsanstalt geschickt. Dort muss sie stupide Handwerksarbeiten ausführen und patriotische Hymnen lernen – dort begegnet sie aber auch dem Dissidentensohn Andrei, mit dem sie in der Badewanne zwischen Eisbrocken und einer selbstgebastelten Schwimmweste die Flucht über die Donau in die Freiheit plant.

Mit viel Gespür für emotionale Zwischenstöße und Atmosphärisches, aber auch Humor für die abstrusen Situationen jener Zeit fängt der Filmemacher die Stimmungen ein, die seine eigene Jugend prägten. Dabei klingt sein Debütfilm mitunter an die tschechische Neue Welle an (mit Filmen von Jiri Menzel oder Milos Forman), in der das Aufeinanderprallen des ideologischen Überbaus und der Welt im Kleinen so meisterhaft entlarvend und amüsant gefasst wurde. Mitulescu pendelte mehrere Jahre zwischen Österreich, Ungarn, Polen und Italien, bevor er 2000 die Filmausbildung in Bukarest begann. Schon mit seinen drei frühen Kurzfilmen war er nach Cannes geladen, das ihm für seinen letzten, *TRAFIG* (2004), sogar die Goldene Palme verlieh. Im vergangenen Jahr nun präsentierte er dort *COMMENT J'AI FÊTÉ LA FIN DU MONDE*. Dessen leichtfüssige, wenn auch etwas sprunghafte Dramaturgie erinnert mitunter an Fellini mit seinen frei flottierenden Bruchstücken zwischen Tag und Traum und dem surreal-märchenhaften Touch: etwa wenn in Lalis Vorstellung Bekannte und Nachbarn in einem U-Boot-ähnlichen Bus sitzen und der kleine Schaffner den Leuten die Fahrkarten ihren Wunschdestinationen entsprechend ausstellt. Oder wenn der Grossvater während einer der legendären Stromausfälle unter Ceausescus Re-

gime als Schattenfigur hinter der Badezimmerschlüter den Conducator mimt. Oder als Lali und seine Clique die aus dem Westen zugeschickten Kaugummi zu riesigen rosa Luftballons aufblasen, die sie gen Himmel fliegen lassen.

So steht denn auch die kleine grosse Welt des Heranwachsens im Mittelpunkt von Catalin Mitulescus Film. Momentaufnahmen, die in einem nostalgischen Rückblick dem Bild einer prekären Ära etwas Unbeschwertheit zurückzugeben suchen – unter freiem Arrangement von Eindrücken, Bildern und Figuren, die für den Filmemacher jene Zeit und das stumpfe Klima der Repression repräsentierten. Die rumänisch-französische Produktion, die in Zusammenarbeit mit Martin Scorsese und Wim Wenders entstand, zielt dabei mit ihrem manchmal plakativ originellen Tonus unverhüllt auf ein breiteres Publikum ab. Nichtsdestotrotz zeugt Mitulescus Debüt von dem Willen, sich kreativ mit der Vergangenheit seines Landes auseinanderzusetzen. Damit reiht er sich in die Garde der jungen, aufstrebenden Filmemachergeneration Rumäniens ein, die nicht nur in Cannes zurzeit mit vielen Lorbeeren bedacht wird. Wozu – last but not least – auch der Kameramann Marius Panduru beiträgt – der schon beim für den Schweizer Filmpreis nominierten RYNA mitwirkte und auch in *COMMENT J'AI FÊTÉ LA FIN DU MONDE* geschmeidig mit seiner Kamera dem wandelnden Tempo der Erzählung folgt.

Doris Senn

CUM MI-AM PETRECUT SFARSITUL LUMII
(*COMMENT J'AI FÊTÉ LA FIN DU MONDE / WIE ICH
DAS ENDE DER WELT ERLEBTE*)
R: Catalin Mitulescu; B: Andreea Valesn, Catalin Mitulescu;
K: Marius Panduru; S: Cristina Ionescu; A: Daniel Raduta;
T: Stéphane Thiébaut; M: Alexander Balanescu. D (R): Do-
rothea Petre (Eva), Timotei Duma (Lalalilu), Marius Stan
(Tarzan), Marian Stoica (Silvica), Ionut Becheru (Vomica),
Cristian Vararu (Andrei), Mircea Diaconu (Evas Vater),
Carmen Ungureanu (Evas Mutter), Grigore Gonta (Ceaus-
cu, Vomicas Vater), Nicolae Praida (Nea Titi), Jean Constan-
tin (Nea Florica). P: Strada Film, Les films Pelléas; Martin
Scorsese, Wim Wenders. Rumänien 2006. Farbe, 106 Min.
CH-V: trigon-film, Ennetbaden

